

**Das Parlament der Volksgetränke, gehalten in der
Festhalle zur Mitternachtszeit.**
*Nachklänge zum ersten deutschen Nationalschützenfeste in
Frankfurt a. M.*
Von Dr. Leopold Stein.
Frankfurt am Main.
Verlag von Franz Benjamin Auffarth.
1862.

Druck von Theodor Wentz in Frankfurt a. M.

Mitwirkende:

Stimme des Unsichtbaren.
Geist des Rheinweins.
„ „ Baierischen Biers.
„ „ Apfelweins.
„ „ Champagners.
„ „ Branntweins.
„ „ Kirschwassers.
„ „ englischen Ales.
„ „ nordamerikanischen Tabaks.
„ „ chinesischen Thees.
„ „ arabischen Kaffees.

Geist der Germania.
Chor der deutschen Getränke.
Chor der Unsichtbaren.

Ort: In der Schützenfesthalle.
Zeit: Nachts 1/4 nach 12 Uhr.

"Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst."

(5) Das Parlament der Volksgetränke.
(Die Scene ist in der Festhalle um die Mitternachtszeit.)

Stimme des Unsichtbaren.

Erschienen ist die heilige Stunde,
Die mit Nacht und Tage stehet im Bunde.
Da lebt die erstorbne Vergangenheit

Frisch auf in der neugeborenen Zeit.
Da sinket der alte Tag in's Grab
Und legt die entseelte Hülle ab;
Doch der Geist hat nicht Rast;
Und er sucht mit Hast,
In der Nächte Duster,
Bei der Lüfte Geflüster,
Wo er die neue Hülle sich finde,
Worin er zum Lichte auferstünde! —
Auf denn, ihr all! —
Komm, Geisterschwall! —
(6) Die Menschen sind fort;
Erfüllet den Ort! —
Schaart euch, des Geistes Vasallen,
Und webet und schwebt durch die festlichen Hallen,
Und feiert und preist Germania's Volk, das lebet dem Geist,
Der nun nach der lichterem Hülle strebt, Worin er erstehe, neu belebt! —

Chor der Unsichtbaren.

Heil! Heil! Heil!
Heil Deutschland! Heil!

Stimme des Unsichtbaren.

Doch ihr vor Allem, treu bewährt,
Die dieses Volkes Geist ihr nährt.
Der Dichter und Denker Schwung vermehrt;
Ihr feurigen Ströme, die das Blut
Anfachen mit der Begeisterung Gluth;
Ihr spirituösen,
Luftförmigen Wesen,
Entfaltet euch,
Gestaltet euch;
(7) Eröffnet den Reigen,
Im Bilde zu zeigen,
Der Kampf der Völker und ihre Einung
In euerer hehren Lichterscheinung! —

(Grüne Flamme entfaltet sich zum)

Geist des Rheinweins.

Da bin ich — aus tausend Flaschen der
Alkohol, Getrunken auf Deutschland's Macht und Wohl! —

Schon ruhet auf sanftem Pfühl
Der wackere, ordnende *Guggenbühl* —
Indeß *Ich* hier erscheine
Als Meister und Führer der deutschen Weine,
Der Nationalgetränke König;
Die Stämme alle mit Geist belehn' ich,
Der ich nach allen Orten,
Nach Süden und Norden
Entsende das Feuer, das Alles bemeistert,
Die Welt begeistert —
In *mir* erscheinet, dem edelsten Saft,
Des einigen Deutschland's Sieg und Kraft!

(8) (*Rothbraune Flamme* entfaltet sich zum)
Geist des bairischen Biers.

Halt ein! Halt ein, Gevatter Wein! —
Du nennst dich das erste Nationalgetränk?
Geh hin in jede baierische Schenke,
Wo Tausende um's Gebräu sich schaaren,
Die Seidel und Krüge zu hundert sich paaren —
Wer kennet Dich?
Wer nennet Dich! —
Dich hat des Römers fremde Macht
Herein in's deutsche Land gebracht!
Ich aber bin ureingeboren;
Und meine Geister haben gegohren
Schon als mit seinem Schwerte scharf
Armin die Legionen warf;
Der herrliche Gerstensaft
Goß in die Heldenglieder Kraft! —
Indeß im erschlaffenden Cyperwein
Rom seine Stärke büßte ein,
Trank aus des Urstiers mächtigem Horn
"*Thor*"¹ urgewaltigen Freiheitszorn;
(9) Und wie er den "*Miöllner*"² schwang,
Floh Tyrannei, die Urweltsschlang³;
Und wie er aus einem thönernen Krug
Voll Bier's auf Roma's Tafel schlug,
Da ging zu Trümmern eine Welt,
Gleich einem Schiff, am Riff zerschellt.

¹ Kriegs- und Donnergott der alten Deutschen.

² Thor's Hammer.

³ Seine Erzfeindin, die Midgardsschlange.

Und *Bachus* ertrank;
Und *Jupiter* sank.
Doch "Alfabur"⁴ aus seinen Höhen
Sah stark sein grünes Reich erstehen —
Drum in *Elysium* spricht man von Dir;
Doch in *Walhalla* trinkt man nur Bier. —

Rheinwein.

Ei, Bruder Bier! Verzeihe mir;
Das ist der alte, gelehrte Kram,
Mit dem es nie ein gut Ende nahm.
(10) Wollt Ihr, germanisch doctrinär,
Nur gelten lassen, was urdeutsch wär',
So vertauschet die Flinte mit der Schleuder,
Und verschlafet den Rausch als Bärenhäuter.
Was aus der *Fremde* kommt,
Uns wohl als *Fremdes* nimmer frommt;
Doch wenn wir es in Reden und Handeln
Veredelnd in unser Sein umwandeln,
Dann ist es doppelt unser Eigenthum,
Vermehrend deutschen Volkes Kraft und Ruhm.

So hat sich entfaltet an deutschen Sonnen,
Voll himmlischer Wonnen,
Am Rheine der Wein;
Nicht süß wie der Fremdling, allein
Voll Kraft und voll Gluth,
In Männerherzen schürend den Muth;
Mit einer Blume so süß,
Als war' sie gepflückt im Paradies;
Ein Trank der Edlen, veredelnd den Geist,
Der feurigen Schwunges die Heimath preist.

(11) **Baierisch Bier.** (persiflirend.)

"Ein Trank der Edlen, den Geist veredelnd" —
So sprichst du, Fürstenknecht schwanzwedelnd.
Und nur den Herren von reichem Haben
Kredenzest du die bessern Gaben;
Dem armen Volk, bei magerer Kost,

⁴ Der reinste Urgeist, mit allen hohen Eigenschaften ausgestattet, welche die mosaische Urkunde dem Ewigen beilegt (Allvater).

Gibst du den mundverzerrenden Most,
Hofirend Denen von Gottes Gnaden,
Du schmunzelnder Schenkwrith der Aristokraten! —
Schmach über dich! —
Dagegen schau mich,
Der ich, des Volkes getreuer Schenke,
Darbiete demokratisch Getränke,
Dem Brode vergleichbar,
Und Allen erreichbar —
Gesunden Suff,
Ertüchtigend zu Schlag und Puff;
Der Arm wird stark, die Wange glüht
Und offenbart treuherzig Gemüth.
So ziehe Ich, der Sonne gleich,
Ein Sieger durch das deutsche Reich,
(12) Erobernd Provinz um Provinz —
Die rüstigen Männer vom Volke sind's,
Die Herzensgetreuen,
Die *mein* sich erfreuen
Mit wenig in den Taschen.
Die Krüge verdrängen stets mehr die Flaschen,
Sowie das Volk auch vorwärts schreitet,
Im Gefühle der Kraft empor sich arbeitet.
Und vom Süden geht aus der schäumende Saft,
Die gegen Gewalthat sich bäumende Kraft;
Nicht Ueberfeinerung ist hier Gewinn;
Rein ist das Getränk, und offen der Sinn —
Schaff du nach Norden gefälschten Wein;
Wir wollen *Bairisch* und *Bierisch* sein.

Rheinwein.

Daß grob du bist, das weiß ich schon längst!

Baierisch Bier.

Verräther du, der du halb französch denkst;

Rheinwein.

Verräther selbst, der Solches sagt!

Baierisch Bier.

Weh' Dem, der mich zu schmähen wagt!

(13) (Gelbe Flamme entfaltet sich zum)

Geist des Apfelweins.

Silentium! — Ihr Wogen, empört,
Die ihr von Bruderhaß noch gährt, Seid still!—
Den *Bruder Frankfurter* hört! —
Dies schöne, große, deutsche Fest
Vereint aus Nord, Süd, Ost und West
Die Stämme all zu Einem Bunde.
Hoch Deutschland! daß es bald gesunde
Von seines Zwiespalts klaffender Wunde
Zum herrlichsten Volk auf dem Erdenrunde ! —

Alle Geister.

Hoch Deutschland! hoch! hoch!

Apfelwein.

Die Glieder sind viel, das Herz ist *eins* —
Das Herz des ächten *Nationalvereins*,
Der *vierzig Millionen* Glieder zählt.
Sei diese Stadt, von Freiheit beseelt,
Zu Germania's Thronstiz auserwählt!

Die Geister alle.

Hoch Frankfurt! hoch! hoch!

(14) **Apfelwein.**

Wir sind, so hoffen wir, zum Segen
In des heiligen Reiches Mitte gelegen;
Halb nördlich, halb südlich,
Und drum klar praktisch, und etwas gemüthlich.
Die Sachsenhäuser Brück,
Ein uraltes deutsches Stück,
Sie bildet das Band
Vom nördlichen und vom südlichen Land;
Frankfurt ist kühler —
Weil nördlicherseits;
Doch *Sachsenhausen* schwüler —

Weil südlich bereits! —
 Und in der Mitte steht
Caroli Magni Majestät,
 Den *Apfel* in der Hand,
 Weil Er ja, wie bekannt,
 Den Aepfelwein erfand! —
 Und drüben des Mühlbergs sonnige Räume!—
 Da stehen die herrlichen Apfelbäume,
 Im Winter *schwarz* — im Frühling *roth*,
 Im Herbste *golden* — o sagt mir, bot
 (15) Euch je ein Baum so himmlisches Bild
 Von unsern drei Farben, neuenthüllt? —
 Nun, Brüder, schaut! —
 Draus wird dann gebraut
 Der treffliche Cyder —
 O das ist keine falsche Hyder;
 Nein! deutsches Blut, gar treu und bieder,
 Und schleicht doch so sanft und so lieblich nieder! —
 O Stöffchen, du gutes! —
 Wie wohl doch thut es! —
 Als Wein, Rhenane, gleichet es dir,
 Ist Volksgetränk, wie du, o Bier!
 Und hat sich als Gesundheitshort
 Erobert den fernen Süd und Nord;
 Zur Stadt des Geistes, nach *Berlin*,
 Trugst, großer *Petsch*, den Geist Du hin!
 Und ward Reichsapfel dort abgelehnt,
 Reichsapfelwein, er wurde gekrönt,
 Und es schleicht, mit Milch und Wasser verdünnt,
 Durch fürstliche Kehlen das Frankfurter Kind. —
 (16) Und wo die Pyramiden ragen,
 Alkorans Gesetze den Wein versagen,
 Trinkt Vicekönig den Vicewein
 Und spricht zum Mufti: "das Stöffchen ist fein!
 So Hoch und Nieder
 Treu einigt der Cyder! —
 Drum, Brüder, *Ich bin's!*
 Urdeutscher Getränke heerführender Prinz —
 Ihr werdet huldigen, ich denke,
 Mir als dem wahren Nationalgetränke.

Rheinwein.

Wie doch das Beispiel ansteckend ist!

So bist auch du ein Separatist? —
Du Redner für die hohe Stadt,
Die sich so herrlich erwiesen hat,
Die alle Brüder so herzlich warm
Aufnahm mit treuem Bruderarm;
Die uns so selten ihr Fähnlein wies;
Nur Deutschlands Fahne hoch flattern ließ,
Ein Meer von Farbe und Licht
Uns bringend vor's Angesicht,
Durch alle Straßen und Sträßlein,
In allen Gassen und Gäßlein,
(17) Aus allen Winkeln und Ecken,
Der Einheit Geist im Lichte zu wecken:
Hast *Du* auch noch den "Kantönligeist",
Der allerzuletzt sein Eigenes preist,
Und wenn er das Ganze zum Himmel erhoben,
Die Rede schließet im Selbstbeloben? —
Nein, Brüder, wir müssen zusammenstehn
Und einig — einig verbrüdert gehn! —
Wolln nimmer sein die Wetterwendigen,
In Kampflust Unbändigen,
Die sich dem Fremden aushändigen,
Wenn sie den Zwist nicht beenden —
Wir müssen uns verständigen! —
Der edlen Stadt am Main,
Der *Reichsstadt*, reich und fein.
Die Deutschland sein *Centrum* nennt,
Sei, trotz dem einigen Parlament,
Ihr Sondergetränk auch ferner vergönnt;
Und ihr gezollet sei nebenbei
Der wackern Bavaria schäumend Gebräu;
Und Wein von den edelsten Sorten
Soll *Ihr* zuströmen aus allen Orten,
(18) Daß sie im Dreiklang deutscher Getränke
Des Einklangs der deutschen Stämme gedenke.

Sonst aber sei das *Bier* als Grund
Der Schwerpunkt im nationalen Bund;
Wir schließen den Pact
Im Malzertract
Mit einer Gesundheit, die wurzelt tief innen —
Dies ist die Gesinnung, mit der wir beginnen!
Doch das Gebäude, welches wir weihn
Sei stark von *Grunde* nicht allein;

Soll auch nicht wie Bier und Aepfelwein
Nur von kurzer Frist und Dauer sein;
Nein! mächtig und prächtig soll sich's erheben;
Soll wachsen wie der Geist der Reben
Von Jahr zu Jahr an Kraft und an Leben! —
"Drum Wein auf Bier,
Das rath ich Dir."
Das Bier *begründe*, der Wein *erhebe* —
Tiefwurzeln, hochragend, mein Deutschland lebe! —

Wir aber, die Weine vom deutschen Rhein,
Wolln Hüter des deutschen Rheines sein!
(19) Ihr edlen Pfälzer, weiß und roth,
Der Franzmann Hut uns nimmer noth;
Er komm' und finde, daß Niemand flieht,
Begeistert von deutschem Wein und Lied —
Er komme, mit seiner linksseitigen Lust,
Und finde das *Herz* in der deutschen Brust! —

(Schwefelgelbe Flamme entfaltet sich zum)
Geist des Champagners.

Pardonnez-moi, Monsieur. —

Baierisch Bier.

Nein! nein! — Fort! fort! —
Es wird nur *deutsch* gesprochen am Ort! —

Champagner.

Wie änder' si dock die Szeit! —
Sünst war ein Alleman nick geschaidt,
Wenn er ni gönnt sprecke **français**,
Und sein' Compatriot' spracken: "mauvais!"
Jess' muß ein Fransoß gar lerne Daits,
Sünst krigt er von **la Bavière** die Paits!
So will i mir zeigge als Fransoß,
Wie ick der deutsche Sprack 'ab los! —
(20) **Eh bien!** — Was brecket ihr gege die **France**
Mit eierer Sung so scharfe Lahns,
Un macket so viele leere Phras'? —
Is nit gern bei üns die **Alsace**? —
Und trinket nit die gans Allemagne
Süperbe Wein vun die Champagne

Und macket mit der Sung ein' Snalz,
Un sittelt die Kopp auf die Hals,
Un macket Auge wie versückt? —
Eh bien! Wenn eick so sehr beglückt,
Was marschir' von uns su eick hinüber,
Un nicks will surück, was su üns is herüber —
Was macket ihr dehn for Gesrai
Un schimpfir' **la France** dabai? —
Ihr seid ein' Nation, geleert gar sehr;
'Abt eine Göth' und eine Schillère,
Un viel Filosoff und Professör —
C'est assez bien — was woll' ihr mehr?
Ihr woll' ein einick Volk auck sein? —
Will mir nit in die Kopp erein! —
C'est trop difficile! — Ihr 'abt vun die First' su viel!
(21) Wir sein uneinik, un 'aben nur *Ein'*;
Ihr 'abet dreißick, un woll' einick sein?

Apfelwein
(bei Seite.)

Ferdeppel! — Der Bösewicht
Hat da so völlig unrecht nicht!

Champagner.

Und alle **nations de l'Europ'**,
Die werre sitteln gewaldik die Kopp,
Wenn ihr wollt macke eik frai
Und einik dabai? —
Da müss alle wir stehn **chapeau bas** —
Nicks da! — Nicks da! —
L'Empreur Napoléon —
Ick 'abs geöhrt su Chalons;
Es war kein Mens' dabei,
Als nur wir drei:
Der Käser, un König **Guillaume**,
Un ick, der Geest von Champagner-Schoom —
Il a dit: - je vous assure,
Mon frère, d'une âme très pure.
(22) **Que nous n'attaquerons pas vous,**
Si l'Allemagne restera partout
Sous la diète Francfortienne,
Comme j'ai voulu faire une Italienne!"
Das 'eißt, wenn ihr nit verstäht:

"Ick will versicker' die Majestät,
Die ick so gern mei Bruder nenn',
Ick, der ick keine Falsheit kenn':
Nie werr i anpack' die Rhein,
Wenn in **Francfôrt** an die Main
Besteht die hohe Bundestack —
Wie ick in Italie 'ab wolle mack!" —
Die daitsche Käserkron
Wird nit gern schau' Napoléon
Un auck nit unsere **grande nation** —
Drüm, alle Manne, seid dock geschaidt,
Su bleibe, was ihr gewese seid! —

Rheinwein.

Daß du entfaltet vor uns das Garn,
Gesponnen zu Chalons sur Marne,
Dafür sind dankbar wir fürwahr!
Du meinst mit uns es gut wohl gar.
(23) Doch hin ist die Zeit, wo Deutschland nur frage
Nach Dem, was *ändern* Völkern behage;
Nie haben sie uns die Frage gestellt,
Ob uns gefalle, was ihnen gefällt! —
Auch nicht genügt uns das Haus der Diäten
Wo nur die Herren allein sind vertreten —
Das Volk muß haben sein *Parlament*,
Wo seines Lebens Centrum brennt;
Daß Ihr auch im Westen uns anerkennt,
Den starken Völkern treu gesellt,
Als das gesunde Herz der Welt! —
Anbahnen wolln wir den Völkerverein;
Und Deutschland soll nimmer das Schlachtfeld sein,
Wo Stämme und Völker sich blutig entzwein;
Und nimmer erstehe ein Bund am Rhein,
Wo unsere Fürsten, zu schwach zum Siegen,
Dem Kaiser Frankreichs zu Füßen liegen! —
Wir haben genug *gedacht* —
Die *Thatkraft* ist erwacht! —
Wir wollen den Platz, der uns gebührt —
Frisch wehet der Hauch, der die Flamme schürt,
(24) Und aus der Asche, mit verjüngtem Streben,
Soll sich, ein Phönix, unser Volk erheben!
Ist's euch genehm, uns soll es freuen;
Genirt es euch, wir werden den Kampf nicht scheuen! —

Die deutschen Geister.

Bravo! Bravissimo!
Die Feinde weist zurück man so!

(*Blaue Flamme* entfaltet sich zum)
Geist des Branntweins.

Ich muß hier mich zeigen! —
Ich darf nicht schweigen. —

Bier und Apfelwein.

Fort, fort mit dem Dusel! —
Was will hier der Fusel?

Branntwein.

Reißt doch den Mund nicht auf so weit! —
Ist das der Geist der Einigkeit,
Daß ihr mir so schnell die Thüre weist,
Der ich mich bewähre wie ihr als Geist?

(25) **Rheinwein.**

Still, Brüder! lasset ihn reden;
Vergönnt die Freiheit einem Jeden!

Branntwein.

Ich sah aufleuchten der Geister Strahl —
Das ist's, weßhalb ich herüber mich stahl,
Aus der Haide, über die Barrieren,
Mit euch im festlichen Raum zu verkehren! —
Ich bin der Geist der nordöstlichen Macht,
Die thronet hoch in Mitternacht,
Auf kalter Höhe den Welttheil bewacht. —
Uns scheint bedenklich die große Erregung,
Der deutschen Völker Sturmbewegung! —
Wohl schau'n aus der Fern Ihr Streben wir gern,
Wenn *frei* sie sich machen durch Geisteskraft;
Auch wir verbannen Leibeigenschaft! —
Doch wenn sie auch wollen *einig* sein,
So stimme ich mit dem Franzmann ein,

Daß Osten und Westen sind bedroht,
Wenn solche Gluth in der Mitte loht. —
Das störet das heilige Gleichgewicht,
Und Russ' und Franzose dulden's nicht!

(26) (Weiße Flamme entfaltet sich zum)

Geist des Kirschwassers.

Ich bin Vertreter hier der Schweiz,
Die frei *und* einig ist bereits! —
Zum Feste hat man geladen mich;
Und wahrhaft, treu, abwehre ich
Von meinem Nachbar, dem deutschen Reich,
All die feindseligen Zungenstreich.
Er will nicht erobern; nein! nur behaupten
Die gebührenden Rechte, die tobtgegläubten.
Drum, Brudervölker aus allen Enden,
Laßt Deutschland sein heilig Werk vollenden!
Fern *westlicher* Ueberstürzung,
Wie *östlicher* Freiheitskürzung,
Soll es — von *Gott* bestimmt ist die Lage —
Die *Zunge* sein an unserer Waage.

Und seine "*Zunge*", ihr müßt es bekennen.
Die darf sich die Fürstin des Geistes nennen!
Es ist das herrliche deutsche Lied,
Das mit uns zur einsamen Alme zieht,
Und uns begleitet hinaus in die Schlacht
Für Freiheit, die uns so glücklich macht. —
(27) So herrscht von den Firnen, hoch und hehr,
Der deutsche Geist bis hinab an das Meer.
Und *selbst* ein Meer ist das deutsche Gemüth,
Wo wie die Coralle die Liebe glüht
Und wächst und steigt stät empor
Und ragt dann aus unstäter Fluth hervor,
Ein Felsen, der auf sich selbst vertraut,
Worauf die Freiheit den Thron sich erbaut.
Ein Volk, das auf solchem Grunde ruht,
Dem mögt ihr vertrauen mit gutem Muth!
Nie wird die Freiheit es mißbrauchen,
Sein Schwert in schuldlos Blut nie tauchen.
Für *Recht* und *Wahrheit* tief entflammt,
Ist sein Beruf: *Schiedsrichteramt!*

Rheinwein.

O Gastfreund, stark in Thaten und Reden,
Wie hast du uns so treu vertreten!
Die fälschende Gährung verschwände im Nu,
Wenn alle Geister rein dächten wie du!

Alle Geister deutscher Getränke.

Hoch! Hoch! Die Schweiz hoch!

(28) (Orangelbe Flamme entfaltet sich zum)
Geist des englischen Ale.

Ich bin der Sohn
Von *Albion!* —
Von deutschem Stamm,
Erglüh' ich von derselben Flamm,
Die im Gemüth
Der altgermanischen Stämme glüht.
Wenn Deutschland sich entfaltetete,
Und aus sich neu gestaltete,
Wie schön und herrlich wäre Das! —
Wir freuten uns wie *Italia's!* —
Doch müßt' es treu sich schaaren
Zum Markte unsrer Waaren;
Und wenn Franzmann und Russ' auseinander es hielte,
Dann braucht' es nicht wieder der Eisgefilde,
Den schäumenden Geist des Nachbars zu kühlen.
Wir ruhten in Comfort auf unseren Pfählen.
Eins nur, ihr Geister, macht mich bedenklich;
Der deutsche Geist, so überschwänglich —
Die schwere Kette der Autorität,
Wenn er wie Flachs zerreist, verweht,
(29) Er könnte, eh' er sich Dessen versah,
Verfallen der falschen *Delila*;
Sein frommer Geist, so klar und rein,
Er möchte bald geblendet sein,
Daß er die Säulen der Welt aufhübe,
In ihren Trümmern sich selbst begrübe! —
Und stürzen würde *Religion*,
Die hehre und reine, von ihrem Thron,
Wo sie soll herrschen in himmlischer Klarheit,
Dem Sterblichen kündend die ewige Wahrheit!

Rheinwein.

Du fürchtest, Brudergeist, zu viel;
Nicht Herostratie ist unser Ziel!

(*Dunkelrothe Flamme* entfaltet sich zum)

Geist des *Lacrimae Christi*

Auf Flügeln des Windes kam ich euch nah;
Ich bin der Geist von *Italia!* —
Nicht sollte mein Volk, vermeidend den Streit,
Erscheinen hier in Wirklichkeit;
So soll es im Geiste, feurig und rein,
Vertreten doch unter den Geistern sein! —
(30) *Geist Englands*, liebend den Erdengewinn,
Du hast dir gewahret den himmlischen Sinn,
Daß er das niedre Streben weih'.
Ein Schirmer deines Volkes sei.
Im Selbstregieren *fromm* und *frei*.
So fürcht' ich auch nicht *Germania*,
Daß sie dem Himmlischen trete nah. —
Die einst durch jenen Felsenmann
Die Glaubensläuterung begann.
Sie prüfe wieder den Glaubenswein,
Ob er von Menschenzusatz rein;
Freiheit, die Scheidekünstlerin,
Erprobe den ächten Gottessinn,
Der soll — wie die Flamme in jener hehren
Erscheinung — leuchten und nicht zerstören!

Drum hat mein herrlich Vaterland
In eure Mitte mich entsandt,
Vom Fuß des Bergs, der mahnend kocht
Und an Europens Pforten pocht. —
In *meinem* Namen will es sagen,
Wie Christenthum stets müsse klagen
(31) Und weinen, daß in *seinem* Namen
So viele Welt-Zerstörer kamen,
Ausstreuend wilden Drachensamen,
Zu Satans Streitlust sprechend: *Amen!*

So wurden unsre Glanzgefilde,
Wo Gottes Sonne strahlt so milde,
Verwandelt in ein Reich der Nacht —

Bis sich der Geist erhob mit Macht,
 Die alten Sclavenfesseln sprengte,
 Das Reich der Finsterniß verdrängte,
 In brüderlichen Völkerbünden
 Das Reich Allvaters neu zu gründen. —
 Heil Deutschland, wenn es sich ermannt,
 Den Glaubenszwiespalt weit verbannt;
 Der *Geist des Nordens*, klar und rein,
 Mit *südlichem Gemüth* sich ein'; Gefühl,
 Gedanke sich durchdringen
 Und so den hehren Sinn verjüngen,
 Der, wurzelnd, erdwärts nimmt den Lauf,
 Doch, gipfelnd, steigt zum Himmel auf! —

(Bei diesen Worten entsteht in dem, in der Halle befindlichen Rauche eine mächtige
 Bewegung; es (32) concentrirt sich aus ihm ein Mittelpunct zur *violetblauen Flamme*,
 und daraus, entfaltet sich der)

Geist des Tabaks.

Mich hat die neue Welt entsandt,
 Warnung zu bringen deutschem Land,
 Daß Bruderkampf von Süd und Nord
 Nicht endige mit *Muttermord!*
 O unglücklich harter Streit,
 Der unser heilig Land entzweit;
 Der mit des Undanks schnödem Lohn
 Den Namen schmählt von *Washington* —
 Den *Franklin* bannte, jähnen Blitz
 Entladet auf der Freiheit Sitz;
 In's Sternenbanner Wunden reist,
 Daß Blut aus jedem Sterne fließt! . . .
 O schwarze Menschentyranney,
 Wenn weißer Mann pflanzt Slaverei,
 Und Pfaff verbreitet blauen Dunst
 Erheuchelter Auslegungskunst,
 Die in das ewige Gottesbuch
 Einträgt des Hasses ewigen Fluch,
 Daß Wer entstamme *Cham's* Geschlecht
 Stets müsse sein der Knechte Knecht! —
 (33) Nein! Wer zum Slaven macht den Sohn,
 Der spricht dem ewigen Vater Hohn;
 Und Wer den Bruder macht zum Knecht,
 Verwirkt sein eignes Menschenrecht! —
 O daß doch bald der Tag erschiene,
 Wo jedes Aug's entzückte Miene

Die Ringe meines Geistes sah'
Wie Opferrauch ziehn in die Höh,
Froh dankend, daß das edle Blatt
Nicht Slavenhand entweiht hat! —
Daß unsrem düstern Bruderkrieg
Der Freiheit neuer Tag entstieg! —
Dann sei der Deutsche uns geehrt,
Der dort für Freiheit zückt sein Schwert;
Der wo er steht und wo er stand,
Für Freiheit kämpft mit Herz und Hand.
In ihm ein Zug weltbürgerlich
Allüberall bewähret sich —
Aus Deutschland wird, bei Sturmeswehen,
Die einige Menschheit auferstehen!

(*Hellbraune Flamme entfaltet sich zum*)

Geist des chinesischen Thees.

Ich bin der Geist von Cong-fut-se —
Steh, wie ich seit Jahr-tau-send steh! —
(34) Nun doch wird es mir angst und bang
Schon für das Reich von Hong-kong-quang! —
Sagt mir, ihr Leut, sagt mir, ich bitt,
Wird Deutsch-Land nun das *Reich der Mitt*?

Rheinwein.

Wohl, Bruder Thee! Doch wird vom Kopf
Man erst rasiren ihm den *Zopf*! —

(*Dunkelbraune Flamme entfaltet sich zum*)

Geist des arabischen Kaffees.

In erster Morgenstunde
Komm ich aus Ost zum Bunde
Der Brüdertafelrunde,
 Wo wallet heiße Gluth.

Daß sich die Fluthen legen,
Komm ich und sprech den Segen;
Der Geister Sturmerregen
 Beschwichtigt meine Fluth. —

Arabiens Gefilde,
Wo schnaubt das Roß, das wilde,

Entstammt das Wort, das milde
Das wohl den Herzen thut.

(35) Dort in der Wüste Schweigen,
Da lehrten heil'ge Zeugen,
Dem Geist sich still zu beugen.
In Dem die Seele ruht.

Von Morgen zog gen Abend
Das Licht, die Seelen labend;
Mit Wonne sie begabend,
Mit Kraft und Opfermuth.

Und dankbar nun sich wendet
Der West zum Ost und spendet
Den Geist, den wir entsendet,
Geläutert, hehr und gut.

Ich schau von Fern das Ende! —
Zum Völkerparlamente
Reicht euch die Bruderhände,
Christ, Muselmann und Jud! —

Aus Deutschland wird es kommen! —
Habt ihr den Ruf vernommen? —
Den neuen Tag erglommen
Schau ich in heil'ger Gluth!

Rheinwein.

O hohes Wort voll Segen,
Wir wolln getreu dich pflegen! —
(36) Das doch *Germania* bei uns erscheine
Und sich erfreu' am heiligen Vereine!

(Die Mittelgardine öffnet sich weit, und es erscheint, das Haupt von einem
flammenden Regenbogen umstrahlt,)

Der Geist der Germania.

Ihr habt von meines Standpunkts hehren Stufen,
Wo ich zur Bundesstadt, der theuren schau,
Mich zu des Geistes hohem Kreis berufen
In dieses Festes lichtgeweihten Bau.
Den Geist, den hier des Tags die Männer schufen,
Klärt ihr in stiller Nacht zu Morgenthau,

Die Keime und die Knospen, die sich regen,
Die Blüthen und die Früchte treu zu pflegen.

Denn nicht zu Sinnenrausches Taumeltagen
Erschienen meine Söhne hier zum Fest;
Es ist, bei höhern Geistes Flügelschlagen,
Geweihete Lust, die hier sich niederläßt.
Wen die *Gedanken* hier in's Centrum tragen,
Der hat erzielet, sichren Blicks, das Best;
Ihm wird, beim Jubelrufe der Gefährten,
Der Preise höchster hier zu Theile werden.

(37) Doch kann nicht *Geist* sein irdisch Werk bestellen,
Wenn ihm die *Form* nicht sichtbar sich vereint.
Drum will mein Volk zu Völkern sich gesellen,
Noth thut ihm, daß sein Leib in Kraft erscheint.
In Sand verrinnen die Gedankenwellen,
Wenn nicht ein tiefes Bett die Fluth umzäunt:
Drum Stamm an Stamm, und Herz in Herz ergossen,
Ein heilig Meer, schau ich die Volksgenossen.

Und was mein Volk im Traumgesicht gewebet,
In idealisch hohem Seherschwingung;
Was es im Scheintod wunderbar belebet,
Im tiefen Winterschlaf erhalten jung —
Nun es zum neuen Sein sich stark erhebet,
Sein Ziel wird bleiben Weltverbrüderung;
Das Volk des Geistes unter den Nationen,
Wird Bruderlieb mit Bruderlieb es lohnen.

Noch drohn Orkane — wild herangezogen
Aus Westens Kammern brechen sie hervor;
Doch bleibt das Licht uns ewiglich gewogen,
Die Sonne bricht durch schwarzen Wolkenflor.
(38) Die Völkerfarben einen sich zum Bogen
Erhabnen Bundes — blickt getrost empor! —
Und ob sich Fluthen bis zum Himmel thürmen,
Hoch über Himmeln wird ein Gott uns schirmen.

Drum beug dich, Völkerbund, dem Geist der Geister,
Der Stern' an Sternen führt am Himmelszelt;
Seid alle heil'ger Pflicht Genügeleister,
In edlem Wettkampf, der die Geister schwellt.
Nicht hadert wer Geselle sei, wer Meister;

Liebt euch! — das sei das Ziel der neuen Welt —
*Kein Volk soll herrschen — dienen sollen alle,
Wenn sich zum Tempel wölbt die Völkerhalle.*

Die Geister alle.
(mit Jubel).

Kein Volk soll herrschen; dienen sollen alle,
Wenn sich zum Tempel wölbt die Völkerhalle.

Stimme des Unsichtbaren.

Eins ist der erste Morgenton. —
Ihr Geister um des Lichtes Thron,
(39) Laßt eure Stimme rein erklingen,
Der Einheit hohes Lob zu singen.

Chor der Unsichtbaren.

Heil den sich einenden,
Zwietracht verneinenden
Himmlisch Erscheinenden! —

Heil den sich gliedernden,
Treu sich verbrüdernden
Liebe Erwiedernden! —

Eins ist das Weltenrund;
Zahlloser Wesen Bund
Machet den Einen kund.

Zahlloser Sterne Schaar
Wandelt unwandelbar,
Alle so rein und klar;

Jeder von eigenem Licht,
Ueben sie gleiche Pflicht,
Strahlend von Angesicht.

Zahlloser Völker Heer,
Daß sich die Welt verklär',
Werde zum Sternenmeer!

(40) Ziehet zur Festeshall' —
Wandelstern' seid ihr all —

Eins ist der Sonnenball! —

Jedes geh seinen Gang,
Alle *Ein* Sphärensang —
Eins ist der Morgenklang! —

(Bei den letzten Worten schlägt die Uhr in der Festhalle *eins*. — Die in der Halle erschienenen Geister reichen sich die Hände und umringen im geschlossenen Kreise den *Geist der Germania*. — Das Dach der Festhalle hebt sich hinweg; der gestirnte Himmel wird sichtbar. Ein magischer Glanz erfüllt die Festhalle, in welchem die Geister entschwinden, sich vereint zur Höhe erhebend.) —